

## Moment



CONNYS BISCHOFBERGER  
conny.bischofberger@kronenzeitung.at

## Gläserne Decke

Immer wieder beobachten wir an Wahltagen – und davon gab es in den letzten Jahren viele – dasselbe Szenario. In ersten Ergebnissen liegt die FPÖ jeweils in sensationeller Position. Bei der ersten Hochrechnung sieht es auch noch super aus. Sobald jedoch die Resultate aus den Städten eintrudeln, bricht sie ein.

So kam es, dass die freiheitliche Salzburger Spitzenkandidatin am Sonntag schon drauf und dran war, die Nummer 1 zu überholen. Es trennten sie nur noch etwas mehr als zwei Prozent von der regierenden ÖVP. Dann stoppten die größeren Städte diesen Siegeslauf. Die ÖVP legte noch etwas zu, die FPÖ fiel wieder etwas zurück. Was nichts daran ändert, dass Marlene Svazek mit 25,75 Prozent der Wählerstimmen und Platz 2 vor der SPÖ einen beachtlichen Erfolg verbuchen kann.

Bei der Niederösterreich-Wahl war die Schere zwischen Stadt und Land für die FPÖ noch größer. Während die Freiheitlichen in den ländlichen Bezirken durchgehend Platz 2 hinter der ÖVP belegten, landeten sie in Städten wie St. Pölten oder Mödling hinter ÖVP und SPÖ auf dem dritten Platz.

Als Norbert Hofer 2019 Parteichef wurde, begann die FPÖ diesen Umstand zu untersuchen. Es sind die Frauen und die urbanen Schichten, bei denen freiheitliche Themen nicht so gut ankommen. Mit einem Plus von 2,86 Prozent in der Stadt Salzburg ist Marlene Svazek der Beweis, dass gerade eine Frau diese „gläserne Decke“ auch durchbrechen kann.

# Von weit rechts ganz nach links

Bei der Salzburgwahl haben FPÖ und KPÖ am stärksten zugelegt. Verwunderlich, oder?

**Es** klingt verwunderlich, weil in der Theorie die politische Stimmungslage entweder Erfolge der Rechten oder der Linken ermöglicht. Aber nicht beides. Wie geht das also?

**1** Es geht sogar noch kurioser. Da die Kommunisten am allermeisten gewannen, wanderten zahlreiche Wähler von rechts außen zum linken Rand. Nach den Daten der ORF-Wahlforschung war rund jeder zehnte nunmehrige Anhänger der KPÖ 2018 noch für die Freiheitlichen gewesen.

**2** Wie kann jemand in relativ kurzer Zeit die rechten Standpunkte und Werte der FPÖ teilen, um später die linken Positionen und Ideologien der KPÖ gut zu finden? Die Erklärung ist einfach: Das Wahlverhalten hat viele Gründe und ist keineswegs immer ideologisch bestimmt. Schon gar nicht sind Protest und Enttäuschung sowie soziale Alltagsorgen entweder nur rechts oder ausschließlich links.



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

**3** Vielmehr gibt es mindestens zwei Gemeinsamkeiten zwischen der freiheitlichen und kommunistischen Wählerschaft. Einerseits wird für FPÖ und KPÖ jeweils zu einem großen Teil von Wenigverdienern gestimmt. Diese sind von der Teuerung naturgemäß am stärksten betroffen. Also finden Freiheitliche und Kommunisten in ihrer Oppositionsrolle beim Scheitern von Inflationsbremsen der Regierung gleichermaßen Zuspruch.

**4** Die öffentliche Meinung ist für rechte und

linke Oppositionsparteien ein aufgelegter Elfmeter. In Salzburg empfindet fast die Hälfte der Menschen eine Negativentwicklung des Bundeslandes. Das ist im Vergleich zur letzten Wahl mehr als eine Verdoppelung. Zwei Drittel meinen, dass unsere Kinder es schlechter haben werden. Nur eine Minderheit denkt, Politiker würden alltägliche Sorgen ihrer Wähler verstehen. Gar 80 Prozent sagen, sie könnten sich das Leben immer weniger leisten.

**5** Hinzu kommt eine grundsätzliche Proteststimmung als Wunsch nach Veränderung. Dabei ist es offenbar manchen Wählern egal, ob sie ihre „gegen die Regierung“ gemeinte Stimme den Rechten oder Linken geben. Das weiß die Politikwissenschaft aus der Stadt Graz, wo schon vor 20 Jahren Anhänger der Freiheitlichen zur KPÖ überliefen, die dort heute die Bürgermeisterin stellt.

Verwunderlich ist somit höchstens, dass die Wähler „etwas ändern“ wollen, indem sie entweder für eine Partei stimmen, die dreimal in der Bundesregierung war und jedes Mal vorzeitig und kläglich scheiterte – oder für eine Partei, welche sich von der realpolitisch diktatorischen Vergangenheit ihrer Ideologie nie gelungen distanzierte.



Foto: Markus Tschopp

### LANDESVIZE ODER RUF NACH WIEN

Am blauen Montag ist die FPÖ traditionell abgetaucht. Wahlsiegerin Marlene Svazek (FPÖ) ließ noch am Wahlabend mit einer Ankündigung aufhorchen. Wenn Wilfried Haslauer keine Koalition mit der FPÖ eingeht, ist Svazek gewillt, nach Wien zu wechseln.